

quenzuteilungsplanes und reichten einen neuen Zuteilungsplan ein, der mit 51 : 8 Stimmen bei 9 Enthaltungen angenommen wurde. Nach chinesischer Auffassung war dies das "Ergebnis des entschlossenen Kampfes der Länder der Dritten Welt.... gegen die Machenschaften der beiden Supermächte" (NCNA, 8.6.74).

(35) China vom Fußballweltverband abgewiesen

Bei einer Tagung des Fußballweltverbandes (FIFA) in Frankfurt Mitte Juni war die Frage zu entscheiden, ob der nationalchinesische Fußballverband von der FIFA ausgeschlossen und durch die VR China ersetzt werden sollte. Die Mehrheit der FIFA-Mitglieder wollte zwar die VR China aufgenommen wissen; doch ist nach der Satzung eine Dreiviertelmehrheit nötig. Daran scheiterte der Antrag Kuwaits auf Aufnahme der Volksrepublik. Die Reaktion des nationalchinesischen Fußballverbandes: "Es gibt noch Gerechtigkeit. Die FIFA hat sich erneut als supranationaler Verband erwiesen, der seine Regeln und Statuten achtet."

INNENPOLITIK

(36) Feiern zum Internationalen Kindertag

Am 1. Juni feierten 50.000 Pekingener Kinder im Kulturpalast der Werktätigen den Internationalen Kindertag. Im Kino liefen Filme, auch wurden Musterstücke der revolutionären Bühnenkunst und spezielle Kinderfilme gezeigt.

Besonders hervorgehoben wurde die Tatsache, daß eine "Gruppe von taiwanesischen Kindern, die in Peking wohnen, auftrat". Diese Gruppe rief: "Wir sind fest davon überzeugt, daß Taiwan befreit wird. Dann werden auch die Kinder Taiwans glücklich wie wir heute den 1. Juni begehen!" (PRu 1974, Nr.23, S.5).

(37) Erneute Definition des Charakters der Bewegung zur "Kritik an Lin Piao und Konfuzius"

Diese Kampagne "ist ein politischer und ideologischer Kampf im Bereich des Überbaus, der zum Sieg des Marxismus über den Revisionismus und des Proletariats über die Bourgeoisie beitragen wird. In diesem Kampf müssen die ganze Partei und das ganze Volk größte Anstrengungen unternehmen, soll die konterrevolutionäre revisionistische Linie Lin Piao und die Doktrin von Konfuzius und Menzius durchdringend kritisiert und völlig zurückgewiesen werden, und soll der Marxismus in allen Bereichen des Überbaus, einschließlich Philosophie, Geschichte, Erziehungswesen, Literatur, Kunst und Rechtswissenschaft, die Führung übernehmen." Zu diesem Zweck "ist die Verstärkung des theoretischen Aufbaus der Partei und die Verstärkung der Kontingente für die Arbeit in der marxistischen Theorie eine wichtige Aufgabe... Marxistische theoretische Arbeit zu leisten bedeutet, mittels des Standpunkts, des Gesichtspunkts und der Methode des Marxismus den Revisionismus, den Sozialimperialismus sowie die Ideologien der Bourgeoisie und aller anderen reaktionären verfallenden Klassen zu kritisieren; es verlangt, daß wir die Geschichte und die Gegenwart genau studieren, die praktischen Probleme aus den revolutionären Kämpfen kor-

rekt theoretisch erläutern und die Erfahrungen der Klassenkämpfe in Geschichte und Gegenwart wissenschaftlich zusammenfassen" (Hung-ch'i 1974 Nr.6, deutsch, in PRu 1974 Nr.24, S.5 ff.).

(38) Wandzeitungsaffären

a) KRITIKARRUSSELL GEGEN FÜHRENDE MILITÄRISCHE MACHTHABER

Nachdem 1973 im Zuge eines großzügigen Revirements nicht weniger als acht hohe Militärs aus bisher angestammten lokalen Machtpositionen herausgerissen und in ein neues Milieu hineinversetzt, also weitgehend entmachtet, wurden (in Canton kam es zuerst ans Licht, daß die versetzten Militärs an ihren neuen Kommandoplatzen keine führenden Parteifunktionen mehr wahrnehmen sollen), geht nunmehr eine Welle der Kritik gegen führende Militärs in Form von Wandzeitungen (Ta-tzu-pao) über ganz China. Im April und Mai wurde der von Peking nach Shenyang versetzte Li Te-sheng heftig kritisiert (Näheres dazu C.a. 1974/6, Ü 43).

Neuerdings konnte der britische Oppositionsführer Heath, dem eine Reise durch die Provinz Yünnan erlaubt worden war, feststellen, daß die Massenkritik an Militärbefehlshabern auch in dieser südlichsten Provinz umfangreiche Formen angenommen hat. Die Kritik richtet sich dort vor allem gegen Chen Kang, den stellvertretenden Kommandanten der Militärprovinz Yünnan und stellv. Vorsitzenden des Provinzrevolutionskomitees.

Möglicherweise werden sich solche Kritiken in den nächsten Monaten auch gegen weitere "lokale Könige" richten.

b) PEKINGER REVOLUTIONSKOMITEE ANGEGRiffEN: PARALLELEN ZUR KULTURREVOLUTION?

Das Revolutionskomitee der Stadt Peking, das für die kommunale Verwaltung der Hauptstadt zuständig ist, wurde Mitte Juni in aller Öffentlichkeit angegriffen. Gegenüber dem Gebäude, in dem der Revolutionsausschuß und das Parteikomitee der Hauptstadt arbeiten, wurden handgeschriebene gelbe und rosa Wandzeitungen angebracht, auf denen der lokalen Pekingener Führung zwei Vorwürfe gemacht werden:

- Sie habe seit der Kulturrevolution mehrere kämpferische Mitarbeiter entlassen.
- Sie habe seit vier Jahren keine einzige Vollsitzung des Revolutionsausschusses mehr einberufen.

Man erinnert sich daran, daß zu Beginn der Kulturrevolution im Jahre 1966 ebenfalls das Pekingener Stadtregime und speziell der damalige Vorsitzende des Parteiausschusses der Stadt auf Wandzeitungen angegriffen und kurz darauf gestürzt wurde.

Die Plakate waren von sechs Arbeitern unterschrieben, die als ein "Revolutionskomitee der Massenvertreter" auftreten. Es ist jedoch bemerkenswert, daß bei dieser Gelegenheit kein einziger Vertreter des Pekingener Revolutionskomitees beim Namen genannt wurde.

Bezeichnenderweise waren fünf der sechs Wandzeitungsverfasser auf dem Höhepunkt der Kulturrevolution zwischen 1967 und 1968 selbst Mitglied des Revolutionskomitees der

Hauptstadt, waren später aber wegen ihres "ultralinken" Verhaltens entlassen worden. Sie hatten damals der berühmten "Organisation vom 16. Mai" angehört, die u.a. auch Chou En-lai scharf attackiert hatte. Auf den Wandzeitungen wird u.a. auf das Wort Maos von 1965: "Bombardiert die Hauptquartiere!" Bezug genommen.

Angesichts der derzeitigen Kampagne konnte es auch nicht ausbleiben, daß die angeklagten Mitglieder des Revolutionärausschusses u.a. auch der Zusammenarbeit mit Lin Piao beschuldigt wurden.

Wer hinter diesen Angriffen steht, ist nicht auszumachen, doch paßt der Angriff gut in das Mosaik der zur Zeit überall in China feststellbaren Opposition linksgerichteter Kräfte gegen die "herrschende Strömung".

c) BLUTIGE AUSEINANDERSETZUNGEN IN KIANGSI

Eine Woche, nachdem es Mitte Juni in Peking zu einer offenen Plakatkampagne gegen den städtischen Revolutionärausschuß gekommen war, tauchten in der Hauptstadt detaillierte Berichte über einen "bewaffneten Kampf" in der chinesischen Südostprovinz Kiangsi auf, wo es zu blutigen Unruhen gekommen sein soll. Unterzeichnet waren die Wandzeitungen von Arbeitern aus Nanchang, der Hauptstadt Kiangsi's. Es habe bei den Zusammenstößen Verletzte gegeben und zahlreiche Personen seien verhaftet worden. Bei den Zwischenfällen vom 19. Juni hätten rechtsextreme Elemente, die mit Knüppeln und Eisenstangen bewaffnet waren, "Blut vergossen".

d) ERSTER NAMENTLICHER ANGRIFF AUF EIN POLITBÜRO-MITGLIED

Kurze Zeit später tauchten dann bereits Namen auf den Wandzeitungen auf. Angegriffen wurde nun nicht mehr nur eine anonyme Behörde, sondern Hua Kuo-feng, Vorsitzender des Provinzparteiausschusses der Provinz Hunan. Auf etwa zwei Dutzend Posters wurde Hua beschuldigt, revolutionäre Organisationen, die Ende 1973 entstanden waren, in der Provinz Hunan unterdrückt zu haben. Die Wandzeitungen erschienen, wohlgemerkt, in der chinesischen Hauptstadt! Dies mag damit zusammenhängen, daß Hua Kuo-feng, ein Politbüromitglied, sich häufig in Peking aufhält. Schon kurz nachdem die Plakate angeschlagen worden waren, wurden sie entfernt und durch andere Posters ersetzt, die diesmal ganz allgemein von Führungsgestalten in Hunan sprachen, welche die "Massen angegriffen" hätten, ohne daß diesmal der Name Hua erwähnt wurde. Die angegriffenen "Führer" wurden der Rechtsabweichung beschuldigt. Insbesondere versuchten sie die Kampagne gegen Konfuzius und Lin Piao im Keime zu ersticken. Bemerkenswert ist hierbei, daß die neuen Ta-tzu-pao von 10 Arbeitern aus Shao Yang in Hunan, einem Ort nahe dem Geburtsort Mao Tse-tungs, verfaßt wurden und sich an den "Vorsitzenden" in Person wandten, wozu nach der Parteisatzung ja jedermann das Recht hat.

Wandzeitungen waren auch gegen Wang Chia-ao, den Provinzmilitärkommandanten und Ersten Sekretär des Provinzparteiausschusses in Harbin gerichtet.

Selbst im fernen Yünnan, das der britische Oppositions-

führer Edward Heath ausnahmsweise bereisen durfte, fanden sich Wandzeitungen mit Angriffen gegen den dortigen Militärkommandanten.

(39) Wang Ming zur gegenwärtigen Anti-Konfuzius-Kampagne

TASS veröffentlichte in der Zwischenzeit einen Kommentar des am 27. März 1974 verstorbenen ehemaligen Vorsitzenden der chinesischen KP, Wang Ming, zur gegenwärtigen Großkampagne in der VR China: Mao Tse-tung habe eine "zweite Kulturrevolution" in China gegen all jene eingeleitet, die ihn daran hindern wollten, seiner Frau Chiang Ching seinen "Thron" zu vererben" und ein "Familienreich" zu gründen. Außerdem provoziere er einen dritten Weltkrieg.

Wang Ming war 1956 in die Sowjetunion geflohen und hatte dort jahrelang als eine Art Kronzeuge gegen den "Maoismus" fungiert. Die sowjetische Nachrichtenagentur TASS und die Gewerkschaftszeitung "Trud" haben in der Zwischenzeit breite Auszüge aus seinem Buch veröffentlicht, das Mao außerdem beschuldigt, die Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion zu intensivieren.

(40) Die zwei Linien in der Kaderausbildung

Im Zusammenhang mit den "Kaderschulen des 7. Mai" wird Lin Piao beschuldigt, er habe diese Einrichtungen als "Arbeitslosigkeit in verschleierte Form" bezeichnet. Damit habe er in Einklang mit der schon von Konfuzius und Menzius gepredigten Theorie gestanden, daß nämlich "die Geistesarbeiter regieren, während die Körperarbeiter regiert werden".

Die entscheidende Frage sei aber doch, für welche Klasse ein Kader herangebildet werden soll. "Ob man die Kader zu Dienern des Volkes ausbildet oder zu Mandarinen, die für die Grundherrenklasse und die Bourgeoisie arbeiten, das ist die Trennungslinie zwischen der proletarischen und der bürgerlichen Linie für die Kaderpolitik". Und weiter: "Wenn die Kader zu körperlicher Arbeit an die Basis entsandt werden, in der '7.-Mai-Kaderschule' studieren und sich stählen, direkte und ständige Verbindung mit den Massen aufrechterhalten, bescheiden von ihnen lernen und sich bewußt der Aufsicht der Massen unterstellen, hilft das, die große Tradition der Partei weiterzuführen, den Charakter der einfachen Werktätigen beizubehalten, die Weltanschauung Schritt für Schritt umzugestalten, der Korruption besser zu widerstehen und ungesunde Tendenzen zu überwinden. Viele Genossen sagen nach der Teilnahme an der körperlichen Arbeit: 'Der Spaten rostet, wenn du ihn nicht benutzt; ein Mann wird zum Revisionisten, wenn er sich nicht an körperlicher Arbeit beteiligt'. 'Wer lange von der körperlichen Arbeit losgelöst ist, wird immer fauler und inaktiver; sein Denken entfernt sich immer mehr von den Massen'. 'Sobald man die Hacke handhabt, verschwindet bereits das bürokratische Gehabe zur Hälfte'. Die körperliche Arbeit ist also ein wichtiger Weg zur Umgestaltung der Weltanschauung und zur Verhütung und Bekämpfung des Revisionismus". (PRu 1974, Nr. 20, S. 22 ff.).

(41) Neuer chinesischer Luftwaffenchef

Im September 1971 war Wu Fa-shien, als eines der Mitglieder des engsten Vertrautenkreises um Lin Piao, spurlos von der politischen Bühne Chinas verschwunden. Sein Schicksal ist auch heute noch unbekannt. Der Posten des Luftwaffenchefs war seitdem vakant. In der Zwischenzeit ist diese Stelle neu besetzt worden, und zwar durch Ma Ning. General Ma wurde 1956 zum Stellv. Chef der Organisationsabteilung des Allgemeinen Politischen Amtes der Volksbefreiungsarmee ernannt. Ende der sechziger Jahre war er als Militärführer in der mandschurischen Changchung-Zone tätig. 1973 wurde er zum Mitglied des ZK ernannt.

(42) Chinesischer Atomversuch

Am 17. Juni führte die VR China über dem Versuchsgelände von Lop Nor einen Atomversuch durch.

In einem Pressecommuniqué über die erfolgreiche Durchführung hieß es (NCNA, 18.6.74): "In der ausgezeichneten Lage, in der sich die Bewegung der Kritik an Lin Piao und Konfuzius in die Tiefe entwickelt, führte China am 17. Juni 1974 um 14.00 Uhr über dem westlichen Gebiet des Landes erfolgreich einen neuen Atomtest durch. Die Durchführung notwendiger und begrenzter Atomversuche durch China dient ausschließlich dem Zwecke der Verteidigung und der Brechung des Atommonopols der Supermächte und letzten Endes der Beseitigung der Atomwaffen. Die chinesische Regierung erklärt nochmals: Zu keiner Zeit und unter keinen Umständen wird sie als erste Atomwaffen einsetzen. Wie stets werden das chinesische Volk und die chinesische Regierung zusammen mit den anderen Völkern und friedliebenden Ländern in der Welt in dem gemeinsamen Kampf zusammenarbeiten, um das erhabene Ziel des völligen Verbots und der vollständigen Vernichtung von Kernwaffen zu erreichen".

Die Explosion lag indischen Angaben zufolge im Bereich von 1 MT.

Am gleichen Tag übrigens begann auch Frankreich mit seiner neuen Atomversuchsserie auf dem Mururoa-Atoll im Südpazifik.

Eine Reihe von asiatisch-pazifischen Staaten protestierte gegen dieses Unternehmen heftig, vor allem die Regierungen von Neuseeland, von Australien und Japan. Verschiedene japanische Organisationen richteten formelle Protestschreiben gegen die chinesische Atomexplosion an die Botschaft Pekings in Tokyo. Die Botschaft ließ freilich alle Proteste an die Absender ungeöffnet zurückgehen. Diese Aktionen, schreibt Asahi Shimbun, führten bei den japanischen Bürgern zur Entrüstung, insbesondere bei jenen, die bei den Atombombenangriffen von 1945 zu Schaden gekommen sind. Wie Asahi Shimbun hervorhebt, habe sich die chinesische Botschaft bereits im vergangenen Jahr ähnlich verhalten.

Auch das Außenministerium der Mongolischen Volksrepublik hat in einer von Radio Ulan Bator verbreiteten Erklärung gegen die in China erfolgte Erprobung einer Atom-bombe protestiert. Die Explosion zeige, daß die chinesi-

sche Führung den Entspannungsprozeß in der Welt stören wolle.

Japanische Wissenschaftler haben inzwischen mitgeteilt, sie hätten am folgenden Tag eine ungewöhnlich hohe Radioaktivität bei Untersuchungen der Atmosphäre über der süd-japanischen Insel Kyushu in 11 000 m Höhe festgestellt.

Auch die Sowjetunion bemühte sich um direkte Informationen über den chinesischen Atomtest. Wie das Verteidigungsministerium in Tokyo bekanntgab, überflogen sowjetische Maschinen vom Typ TU-16 am 19. und 20. Juni siebenmal die nordöstlichsten Küsten der japanischen Inseln. Die Maschinen seien wahrscheinlich mit elektronischen Meßinstrumenten ausgerüstet, um nach radioaktiven Spuren in der Atmosphäre zu suchen.

Der chinesische Atomversuch fiel mit dem von der Sowjetunion den Vereinigten Staaten unterbreiteten Vorschlag für ein völliges Verbot der unterirdischen Atomversuche zusammen. War Chinas Explosion nur als technologisches Experiment oder aber auch als politische Manifestation gedacht?

KULTUR**(43) Popularisierung und Weiterentwicklung von Musterstücken der revolutionären Bühnenkunst**

Bis heute gibt es folgende revolutionäre Musterstücke (Zusammenstellung in PRu 1974, Nr. 22, S. 6):

- a) MODERNE PEKING-OPER
 - "Mit taktischem Geschick den Tigerberg erobert"
 - "Geschichte einer roten Signallaterne"
 - "Seehafen", "Sha-chia-pang"
 - "Attacke auf das Weiße Tigerregiment"
 - "Loblied auf die Drachenfluß-Brigade"
 - "Die Rote Frauen-Kompanie"
 - "Kampf auf der Ebene"
 - "Azaleenberg"
- b) MODERNE TANZDRAMEN:
 - "Die Rote Frauen-Kompanie"
 - "Das Weißhaarige Mädchen"
- c) SINFONISCHE WERKE:
 - "Sha-chia-pang"
 - "Mit taktischem Geschick den Tigerberg erobert"
- d) KLAVIERMUSIK MIT PEKING-OPERNGESANG:
 - "Der Gelbe Fluß"
- e) ZWEI MODERNE TANZDRAMEN:
 - "Lied auf Yi-meng"
 - "Bruder und Schwester vom Grasland"

Diese beiden Stücke werden z.Zt. im experimentellen Stadium aufgeführt.

Hand in Hand mit der Entwicklung der "Bewegung zur Kritik an Lin Piao und Konfuzius" nahm die Popularisierung der revolutionären Musterstücke einen neuen